



Gymi Zimmerberg wird überrannt – Schüler müssen nach Zürich

Kantonsschule in Wädenswil Die Kantonsschulen am See platzen aus allen Nähten. Besonders gross war die Nachfrage in Wädenswil, weshalb viele Schüler jetzt nach Zürich fahren müssen.



Die Kantonsschule Zimmerberg kann 100 Schülerinnen und Schüler fürs nächste Schuljahr aufnehmen. Angemeldet haben sich aber dreimal so



Eigentlich hätte alles gepasst. Eine Mutter aus Horgen war sich fast sicher, dass ihr Sohn in der Kantonsschule Zimmerberg in der Au das Kurzgymnasium besuchen kann. Schliesslich habe er auch dort die Prüfung geschrieben, die Zulassung erhalten, und das mathematisch-naturwissenschaftliche Profil passte auch. «Wir hätten fast schon ein E-Bike für den Schulweg gekauft», sagt sie. Doch dann kam im April der Brief mit der Umteilung: Nun soll der Sohn in Zürich an die Kantonsschule Rämibühl.

Die Mutter, die anonym bleiben möchte, ist verärgert: «Es hätte alles so gut gepasst, und mein Sohn hätte weiterhin seinem zeitintensiven Sport nahe der Kantonsschule Zimmerberg nachgehen können.» Doch mit der Umteilung gingen ihm wegen des Anfahrtswegs etwa zwei Stunden pro Tag verloren. Die Mutter bezweifelt, dass bei der Einteilung die Situation der einzelnen Schulkinder berücksichtigt wird.

Was sagt man an der Kantonsschule Zimmerberg dazu? Rektor Bamert widerspricht dieser Behauptung: «Vor der Umteilung ist jeder einzelne Fall geprüft worden.» Wie er berichtet, wurde unter anderem der Schulweg berücksichtigt. Die Schüler, die eh schon einen langen Anfahrtsweg haben, sollten aufgrund einer Umteilung nicht noch länger unterwegs sein.

Schulweg berücksichtigt

Das Problem der Horgner Mutter ist kein Einzelfall, wie Urs Bamert schildert. 300 Schüler hätten sich für das kommende Schuljahr am Gymnasium in Wädenswil angemeldet – knapp 100 mehr als im vergangenen

Jahr. «Aufnehmen können wir in den ersten beiden Betriebsjahren gut 100», sagt Bamert. Die Schule hat erst letztes Jahr den Betrieb in einem Provisorium an der Steinacherstrasse 101 in der Au aufgenommen und befindet sich noch im Aufbau. Bis zu 500 Schüler sollen dereinst dort unterrichtet werden.

«Es blieb bei so vielen Anmeldungen nicht aus, dass wir einige Schüler umteilen mussten», sagt Bamert. Bereits vor der Prüfung wurden 90 Schüler umgeteilt. Nach den Prüfungen waren es noch deren rund 20. Nach dem Versand der Umteilungsbriefe habe das Telefon deswegen in der Kantonsschule Zimmerberg (KZI) drei Tage oft geläutet: Zahlreiche Eltern brachten ihre Enttäuschung zum Ausdruck. «Uns wurden viele ehrenwerte Gründe genannt, die für einen Eintritt in die KZI sprechen. Wir können es gut verstehen, dass die betroffenen Familien enttäuscht sind», sagt Bamert verständnisvoll.

Klassen überbelegt

Den Fahrplan für das Wachstum der Schule legt die Bildungsdirektion vor. Daher führt die Kantonsschule Zimmerberg auch im nächsten Jahr jeweils zwei Klassen für die Schüler des Lang- und des Kurzgymnasiums. Die Klassen weiter zu füllen, um noch mehr Schüler aufzunehmen, ist für Bamert keine Option. «Unsere Klassenräume sind zu klein. Wir können im Kurzgymnasium höchstens 26 und im Langgymnasium höchstens 28 Schüler pro Klasse unterrichten.»

Und wie sieht die Situation an der Kantonsschule Uetikon aus? Nur vereinzelt musste sich diese mit Umteilungen befassen. Rektor Martin Zimmermann bestä-

tigt: «Das Interesse ist grösser, als was man an Plätzen anbieten kann.» Im Moment führt die Schule drei Klassen im Langgymnasium und vier im Kurzgymnasium. Derzeit habe die Kantonsschule Uetikon sehr grosse Klassen mit 30 Schülern im Langgymnasium und bis zu 29 im Kurzgymnasium. «Das ist nicht ideal, da die Klassenzimmer nur auf 28 Schüler ausgelegt sind», sagt Zimmermann.

Zwar habe man versucht, Schüler des Langgymnasiums umzuteilen, doch weil die anderen Kantonsschulen ebenfalls keine Plätze mehr hätten, sei dies nicht möglich gewesen. Stattdessen hat die Kanti Uetikon noch Schüler der Kanti Stadelhofen aufgenommen.

Da sich auch die Kantonsschule Uetikon in einem Provisorium befindet, ist sie nur auf 22 Klassen ausgelegt. Zimmermann stellt sich bereits darauf ein, dass es in den nächsten Jahren noch enger wird. Erleichterung erhofft er sich, wenn die neuen Schulgebäude in Uetikon und in der Au eröffnet werden.

Etwas Erleichterung dank der beiden provisorischen Gymnasien in Uetikon und Wädenswil spürt hingegen die Kantonsschule Küsnacht. Die Schüler würden sich dadurch auch eher auf die anderen Schulen verteilen. An der Kanti Küsnacht haben von 161 Anmeldungen ans Untergymnasium 87 Schüler die Prüfung bestanden. «Wir mussten lediglich drei der Schüler umteilen», sagt Prorektor Markus Hanhart. Dennoch: Die Anmeldungen seien nicht weniger geworden. Er rechnet damit, dass in den nächsten Jahren Umteilungen wieder vermehrt Thema sein werden.